

RUDOLF WELTER, RENÉ SIMMEN, KATHY HELWING

Anders alt werden

Mitreden – Mitplanen

Online-Ausgabe 2010

Umschlaggestaltung: Goebel/Riemer
Umschlagfoto:
Satz u. Grafik: Drißner-Design u DTP, Meßstetten

Online-Ausgabe, 2010
ISBN: 978-3-89670-776-5
© 1996, 2010 Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg
Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: www.carl-auer.de.

Wenn Sie Interesse an unseren monatlichen Nachrichten aus der Häusserstraße haben,
können Sie unter <http://www.carl-auer.de/newsletter> den Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag
Häusserstr. 14
69115 Heidelberg
Tel. 0 62 21-64 38 0
Fax 0 62 21-64 38 22
E-Mail: info@carl-auer.de

► Inhalt

Prolog	9
1. Kapitel	13
Geschichten zum Einstieg	13
Geschichte A: „Versorgt werden“	13
Interview mit Herrn X.	14
Geschichte B: „Einwohnerrat – sich auseinandersetzen mit dem Älterwerden“	10
Interview mit Frau Z.	14
Thesenartige Kommentare zu den Geschichten	19
Kritische Situationen im Leben älterer Menschen	20
Was sind kritische Situationen?	20
Auseinandersetzung mit kritischen Situationen	21
Stadt- und Siedlungsentwicklungen	23
2. Kapitel	27
Unsere Fragestellungen	27
Unterschiedliche Ansätze in der Altersplanung im Gemeinwesen	29
1. Das Prinzip „Lineares, bedarfsorientiertes Planen und Umsetzen durch Experten“	29
2. Das Prinzip „Vernetztes, zukunftsgerichtetes Entwickeln vielfältiger Angebote mit Experten und Betroffenenbeteiligung“	30
Partizipation in der Altersplanung	31
Die Forderung nach Beteiligung	31
Grundsätze der partizipativen Planung	32
Auswirkungen partizipativen Vorgehens: Hypothesen	33
Zukunftsbilder entwerfen: Ein alternativer Einstieg in die Planung	34
Was sind Zukunftsbilder?	34
Planungseinstieg auf den Kopf gestellt	35
Erwartete Wirkungen	36

3. Kapitel	38
Projektbericht Horgen	38
Einwohnerforum Altersleitbild	38
Ein partizipatives Vorgehen – trotz Wenn und Aber	38
Die Fachgruppe macht den ersten Schritt	40
Von Bedenken und Begehrlichkeiten	41
Information auf breiter Front	43
Das Einwohnerforum nimmt die Arbeit auf	45
Der Blick in die „Werkzeugkiste“	46
Kreatives Arbeiten und Risotto	49
Abschluß und Ausblick	51
Präsentation der Ergebnisse – die Kür der TeilnehmerInnen	53
Ergebnisse	54
Das Einwohnerforum und seine Bedürfnisse	55
„Stolpersteine“ in Horgen	56
Gedanken zum Älterwerden	58
Horgner Seniorenhof	58
Der Tag an dem Johnny stürzte	61
Seniorenwohnen 2000	63
Generationenübergreifende Angebote	65
Wohnen im Jahr 2010	66
Alters-WG	67
60-jährig, geistig behindert: Was nun?	68
Anmerkungen	70
4. Kapitel	72
Projektbericht Opfikon	72
Weiterentwicklung des Altersleitbildes	72
Altwerden in Vorortgemeinden	72
Vom Bauerndorf zur Stadt: Opfikon	73
Der Auftrag im Altersleitbild	74
Alterskonferenz Opfikon und Interessengruppe	76
„Wohnen im Alter“: Mitglieder und Anliegen	76
Vereinbarungen, Spielregeln, Vorgehen	79
Wünsche für das Alter	80
Zukunftsbilder – ohne Wenn und Aber	82
Zukunftsbilder im Test: Kritische Situationen	86

Die Leitwerte der Zukunftsbilder	90
Vergleich der Zukunftsbilder mit der Gegenwart	91
Befund: Lücken, Stärken, Entwicklungsmöglichkeiten	93
Hier die Befunde der einzelnen Arbeitsgruppen:	94
Wege in die Zukunft	96
Zukunftsbilder konkret	98
Anmerkungen	98
Offenheit als Problem – und als Chance	99
Die Angst vor der eigenen Zukunft	101
Von Phantasten, Illusionisten und „Märchentanten“	101
Die Hefe im Teig	102
Partizipation: Alibiübung oder Störfaktor?	102
5. Kapitel	105
Projektbericht allgemeine Baugenossenschaft	
Zürich ABZ	105
Zusammenleben von Alt und Jung im Entlisberg	105
Auch Wohnsiedlungen werden älter	105
ABZ: eine Institution mit Geschichte(n)	106
Die Arbeitsgruppe „Jung und Alt im Entlisberg“	108
Vorgehen und Spielregeln	109
Wenn die Alten mit den Jungen: Die Kindergruppe	110
Ängste und verborgene Wünsche der Erwachsenen:	
Kritische Situationen	113
Darstellungsmöglichkeiten der Zukunftsbilder	116
Zukunftsbilder: Wege zueinander	116
Engagement mit Bedenken	120
Was nun: Vorbehalte und unausgeschöpfte Potentiale	121
Anmerkungen	121
6. Kapitel	124
Workshop „partizipative Altersplanung	
im Gemeinwesen“	124
Ausgangssituation	124
Erfahrungen in der Schweiz, Deutschland und Österreich:	
Recherchen	125
Der Workshop	126

TeilnehmerInnen und ihre Projekte	126
Ergebnisse der Gruppenarbeiten	128
7. Kapitel	131
Erkenntnisse, Folgerungen, Empfehlungen	131
Stadt- und Siedlungsentwicklung künftig mit	
Altersverträglichkeitsprüfung	131
Beteiligen lassen ja, aber ...	133
Von Schwierigkeiten und Chancen, Menschen zu beteiligen	135
Partizipative Prozesse gestalten:	
Eine Herausforderung für alle!	137
Auswirkungen der Partizipation	138
Zukunftsbilder entwerfen: Ungewohnt,	
aber im Nachhinein überzeugt davon	140
Empfehlungen in Form eines Frage-Antwort-Kataloges	143
Kritische Fragen an PolitikerInnen	143
Empfehlungen und Hinweise aus der Sicht	
partizipativer Planung (PP)	143
Kritische Fragen an PlanerInnen	147
Empfehlungen und Hinweise aus der Sicht	
partizipativer Planung (PP)	147
Kritische Fragen an Betroffene	150
Empfehlungen und Hinweise	
aus der Sicht partizipativer Planung (PP)	150
Epilog	153
Mitreden und mitplanen lassen und wollen	154
Planung und Entwicklung für die nahe Zukunft	155
Individuelle Maximierung – gemeinsam nach Wegen	
zur Optimierung suchen	156
Optionen ausgesetzt sein – Optionen mitgestaltend wählen	156
Ämterteilige vs. ämterübergreifende Planung	
und Entwicklung	157
Partizipative Vorgehensweisen in allen Fällen?	158
Literatur	160